

Interreligiöse Begegnungen und die Religionslandschaft in Kreuzberg

Kreuzberg ist bunt und voller Menschen. Machen wir einen Spaziergang durch unser Gemeindegebiet vom Marheinekeplatz zum Blücherplatz, so begegnen wir Menschen mit unterschiedlichen Kulturen dieser Welt.

Da sind die Menschen türkischer oder arabischer Herkunft. Viele Restaurants und Geschäfte zeugen von ihrer Präsenz. Aber auch Menschen aus Indien und Sri Lanka und dem südostasiatischen Raum leben mit uns. Viele Menschen sind aus den USA nach Kreuzberg gekommen, oder auch aus den europäischen Nachbarländern: Aus Österreich, den Niederlanden, Italien, Polen, Spanien und vielen anderen Ländern. Ihnen allen können wir auf unserem Spaziergang begegnen. Es gibt unter ihnen Migranten und Menschen mit deutschem Pass, aber nicht-deutscher Heimat. Es gibt Menschen, die hier studieren oder nur für einen bestimmten Zeitraum hier arbeiten. Es gibt bikulturelle Ehen und Partnerschaften. Ein nachbarschaftliches Miteinander gelingt im Großen und Ganzen bei uns in Kreuzberg. Aber bringen die Menschen auch ihre Religion mit zu uns, und praktizieren sie sie auch noch ?

Ja, sie bringen den gesamten Reichtum ihrer Kultur mit zu uns und natürlich auch ihre Religion. Es gibt Moscheen im Hinterhof, Kulturzentren, einen hinduistischen Tempel, buddhistische Meditationskreise, muslimische Jugendgruppen und vieles mehr.

Unsere Gemeindemitglieder begegnen natürlich nicht nur Christinnen und Christen, sondern Muslimen, Hindus, Buddhisten und Menschen mit anderer Religionszugehörigkeit. Da hat sich die Begegnung und das Gespräch zwischen den verschiedenen Religionsvertretern bewährt.

Ein Besuch im Tempel oder der Moschee, eine Einladung in einen Gesprächskreis, um die andere Religion besser kennen zu lernen, helfen Ängste abzubauen und Begegnungen zu ermöglichen. Oder das interreligiöse Friedensgebet anlässlich des Karnevals der Kulturen zeigt den Reichtum der Sprachen und Gebetsformen, aber auch die Unterschiede und Grenzen der Begegnung.

Wichtig ist, dass wir als Kirchengemeinde Heilig Kreuz – Passion durch diese Begegnungen das nachbarschaftliche Miteinander stärken, Integration erleichtern und uns für den Frieden in der Gemeinde einsetzen. Denn die Menschen begegnen sich nicht nur im Haus oder auf der Straße, sondern die Kinder spielen zusammen in der Kindertagesstätte und der Schule. Sie wachsen zusammen auf. So sind auch unsere zwei Kitas Begegnungsstätten von Menschen der unterschiedlichen Religionen. In unserem Gemeindegebiet leben ca. 24 Prozent Menschen, die unserer Kirchengemeinde angehören. Viele suchen den Kontakt zu ihrer Heilig Kreuz-Passionskirchengemeinde aus sehr unterschiedlichen Gründen. Da hilft unser breites Angebot an Veranstaltungen und Aktivitäten, die Menschen einzuladen und zu erreichen.

Einige Christen und Christinnen singen z.B. im Chor, helfen in der Gemeinde mit, kommen ab und zu in die Gottesdienste, aber gehen auch regelmäßig in einen buddhistischen Kreis meditieren.

Manche wurden in ihrer Kindheit getauft und christlich erzogen, gingen später auf die Suche, prüften die buddhistische, hinduistische, die jüdische oder die muslimische Religion

und entschieden sich wieder zu ihren Wurzeln in eine evangelische christliche Gemeinde zurückzukehren.

So wie fast alles im Leben geprüft und bemessen wird, so wird auch die religiöse Identität, der Glaube, hinterfragt und neu definiert.

Es ist für viele Menschen so, dass die Religionszugehörigkeit keine einmalige Entscheidung der Familie mehr ist, sondern individuell im Lebensvollzug neu getroffen wird. Der moderne Mensch hat auch eine religiöse Patchwork-Karriere. Er hat die Freiheit zur Wahl seiner Religion. Ich habe beobachtet, dass die Religionsfreiheit die Freiheit ist, von denen die Menschen sehr intensiv Gebrauch machen und auch leben.

Wir als Kirchengemeinde können für die Menschen Entscheidungshilfe, Hort der Ruhe und Einkehr und Herberge am Lebenswegesrand sein. Einige ruhen sich hier aus, tanken auf und kommen wieder. Andere ziehen weiter auf ihrem Weg.

Dagmar Apel